

# Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppelk, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danneberg & Co.

**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einpaltrigen Garnitur kostet beim einmaligen Einlegen 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 8. B., evtl. der Stempelgebühr 30 kr.

Er scheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.  
**Pränumerationspreis:**  
in loco:  
Halbjährig ..... 10 fl. — kr.  
Vierteljährig ..... 5 „ — „  
Monatlich ..... 2 „ 50 „  
Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — „  
Einzelne Nummern 5 kr.  
**Mit Postverendung**  
im Inland:  
Halbjährig ..... 7 fl. — kr.  
Vierteljährig ..... 3 „ 50 „  
im Ausland:  
Halbjährig ..... 9 fl. — kr.  
Vierteljährig ..... 4 „ 50 „  
Für die Redaction verantwortlich: Adolf Reissenberger.  
Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Hilfs-Abonnements-Bureau: In Meliash bei J. Hadlich's Erben, Buchhandlung; in Hat-Bogen bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in Brass bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mählab bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Altschütz bei Herrn J. Stela, Buchhändler; in Siditz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Krasitz bei Herrn Melarich Zeidner, Buchhändler; in loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, wofür die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

N<sup>o</sup>. 109.

Hermannstadt, Mittwoch den 12. Mai 1886.

102. Jahrgang.

## Vergleich der ungarischen Staatsfinanzen mit den Finanzen Oesterreichs und Italiens.

P. C. Gegenüber den Creditüberschreitungen von ca. 20 Millionen, welche, wenn sie endlich das Resultat einer fruchtbringenden Investitionspolitik bleiben, mit gleichmäßiger Energie von dem Premier-Minister Koloman v. Tisza, von dem Finanzminister Grafen Julius Szapary, dem Finanzausschuss und dem Gesamtministerium in übereinstimmender Weise so beurteilt werden, daß in Zukunft der Rahmen des vom Parlament bewilligten Budgets keinesfalls mehr überschritten werden darf, bietet der erste Quartalsausweis des Jahres 1886 ein sehr erfreuliches Resultat, welches gerade jetzt die wegen der Creditüberschreitungen irritirte öffentliche Meinung etwas zu beruhigen und zu einer objectiven Beurtheilung des mit diesen Creditüberschreitungen verbundenen Complexes von Finanzfragen zu beantworten geeignet ist.

Man hat beinahe ganz vergessen, daß ohne Unterschied der Partei dieselbe öffentliche Meinung in allen Organen der Presse der Hauptstadt und der Provinz in der energischsten Weise agitiert hat zu Gunsten aller dieser einzelnen Investitionen, deren Gesamtheit die Creditüberschreitungen veranlaßte.

Wir theilen sonst die Ansichten des Finanzausschusses, gehen aber in einem Punkte noch weiter, daß nicht nur der Finanzminister das Recht hat, durch sein Veto jede Budgetüberschreitung eines Finanzministeriums zu verbieten, sondern daß im Princip in Zukunft auch für die geringste Creditüberschreitung die vorherige finanzministerielle Genehmigung notwendig ist, und für die strenge Ordnung des Staatshaushalts unentbehrlich ist. Die Beschlüsse der Regierung, welche dieselbe der Finanzcommission fundgeben, bieten hierin die weitgehendsten Garantien.

Von der größten Wichtigkeit ist es aber heute, aus dem ersten Quartalsausweis 1886 constatiren zu können, daß während in Oesterreich, Frankreich und Italien ganz besonders die indirecten Steuern Mindererträge geben im Vergleich mit der betreffenden Zeitperiode des vorhergehenden Jahres, in Ungarn trotz der Ungunst der Zeiten die Staatseinnahmen besonders aus den indirecten Steuern einen Mehrertrag gewähren.

Gerade auf die indirecten Steuern muß jeder Volkswirth unparteiisch und von der Parteiungunst und Haß unberührt den Credit eines Staates beurtheilen, den größten Werth legen. Gerade die Consumkraft der großen Massen und der Majorität der Bürger ist der sicherste Werthmesser, weil hier auf der Basis der naturgemäßen demokratischen Gleichheit keinerlei Zwang für eine größere Beitragsleistung zu den Staatslasten ausgeübt werden kann. Steigen diese Einnahmen, d. h. der Consum, so ist auch der durchschnittliche materielle Wohlstand zum mindesten nicht geschädigt, oder trotz aller Schwierigkeiten im Großen und Ganzen auf dem Wege des langsamen Fortschritts begriffen. Diesem Argument kann man aus dem Wege gehen, widerlegen läßt es sich nicht. Eben aber weil in dieser Beziehung die indirecten Steuereinnahmen, wie dies aus den nachstehenden Zahlen hervorgeht, in Ungarn günstiger sind, als in Oesterreich und in Italien, wo die Consumsteuern in ihren Erträgen zurückgehen, muß jetzt diese natürliche Entwicklung in der schonen Weise behandelt und darf, wie dies nunmehr durch Uebereinstimmung zwischen Parlament und Regierung gesichert ist, weder durch zu weit gehende Investitionspolitik, noch durch Creditüberschreitungen die Ordnung und Consolidirung des ungarischen Staatshaushalts gefährdet werden.

Bei den Verzehrungssteuern ist das Ergebnis im Vergleich zum Vorjahre um 592.692 fl. 75<sup>h</sup> kr. günstiger, obgleich die Einnahmen im I. Quartal 1885 um 703.508 fl. 32 kr. mehr betragen, als in demselben Quartale des Jahres 1884.

Die Einnahmen aus der Verzehrungssteuer-Restitution blieben um 447.017 fl. 65<sup>h</sup> kr. zurück, da jedoch bei den gemeinsamen Auslagen

um 512.339 fl. 95 kr. weniger verausgabt wurde, so ist dieser Ausfall paralytisch.

Bei den Rechtsgebühren ist das Ergebnis um 490.218 fl. 35 kr. und beim Tabakgefälle um 1.139.345 fl. 18<sup>h</sup> kr. günstiger, hingegen beim Salzgefälle um 136.968 fl. 52 kr. aus dem Grunde ungünstiger, weil die Salzversteigerer in Folge des langen Winters unter Verkehrs-schwierigkeiten ihre Vorräthe nicht in genügender Weise ergäßen konnten.

Mehreinnahmen resultiren noch beim Metallarubendbau mit 217.447 fl. 1<sup>h</sup> kr., bei den Staatsbahnen mit 122.866 fl. 12 kr. und bei den Staatsgehütern mit 183.308 fl.

Laut dem Ausweise II betragen die Ausgaben um 2.284.259 fl. 45<sup>h</sup> kr. weniger, als im I. Quartale des Vorjahres.

Diese Zahlen beweisen am besten, daß selbst die langandauernde landwirthschaftliche Krise nicht so sehr in Oesterreich und ganz besonders in dem mit Steuern bis zum Erdrücken überlasteten Italien, die wirthschaftliche Prosperität und die nur hieraus resultirende Leistungsfähigkeit der Steuerzahler in Ungarn beeinflusst konnte.

Die Mehrausgaben konnten das günstige Endresultat in keiner Weise verhindern, da auch diese Mehrausgaben in jeder Beziehung motivirt sind.

Bei den Staatsforsten betragen die Mehrausgaben 307.904 fl. 48 kr., da die Gelder des im Sinne des Gei.-Art. XXVI vom J. 1884 zu bildenden Forst-Ankaufsfonds (226.367 fl.), welche bisher als fremdes Geld verwaltet wurden, beauftragt sondemäßiger Gebahrung beausgabt erschienen.

Die Ausgaben des Landesverteidigungsministeriums zeigen eine Steigerung von 325.045 fl. 79<sup>h</sup> kr. Bei den gemeinsamen außer-ordentlichen Auslagen wurde auch um 270.349 fl. 46<sup>h</sup> kr. mehr verausgabt.

Günstiger waren die Ausgaben bei den gemeinsamen Auslagen um 512.339 fl. 95 kr. in Folge der größeren Zolleinnahmen.

Bei den Eisenwerken um 218.156 fl. 39 kr. Bei Grundsteuer-Regulirung um 212.669 fl. 86<sup>h</sup> kr. Beim Communicationsministerium um 1.621.606 fl. 49<sup>h</sup> kr. und beim Ministerium für Ackerbau, Handel und Gewerbe um 751.340 fl. 20 kr. Da die Einnahmen eine Steigerung von 1.641.020 fl. 25<sup>h</sup> kr., die Ausgaben aber eine Abnahme von 2.284.259 fl. 45<sup>h</sup> kr. zeigen, so stellt sich die Bilanz des I. Quartals 1886 gegen das I. Quartal des Jahres 1885 günstiger um 3.925.279 fl. 71 kr.

Wenn ein Staat in einer Zeit, wo alle landwirthschaftlichen industriellen Handels- und allgemeinen Erwerbsverhältnisse der Gesamtheit der Steuerzahler ein so lang andauerndes Uebergangsstadium ungünstiger Verhältnisse durchzumachen haben, so bedeutende Mehreinnahmen aufzuweisen hat, so ist das ein unwiderlegbarer Beweis dafür, daß die Basis der materiellen Kraft des ungarischen Staates der Wohlstand und die Erwerbsfähigkeit der imposanten Majorität der Bürger durch und durch gesund ist und jedenfalls besser, als die Basis des finanziellen Credits vieler anderer Staaten Europas, deren Schuldentires und Staatscredit überhaupt immer noch ungerechtfertigt geschätzt wird als der Credit des Königreichs Ungarn. Wir sehen hier ganz davon ab, daß außer Ungarn nur ein einziger Staat in Europa existirt, und zwar das in seiner Finanzverwaltung mitterst regierte Preußen, welches ebenso wie der ungarische Staat über ein Activvermögen disponirt, dessen wirklicher Werth mehrmals die Summe der consolidirten Staatsschulden beträgt.

Diese Frage der Vergleichung des Staatscredits Ungarns mit dem finanziellen Credit anderer europäischer Staaten hat mit den Meinungsverschiedenheiten der verschiedenen Parteien des ungarischen Parlaments über die beste Finanzpolitik gar nichts zu schaffen, da in Ungarn dem Auslande gegenüber alle Politiker kein Parteiinteresse kennen, sondern nur die höheren und dauernden Interessen des ungarischen Staates.

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 11. Mai.

Wie der „Bud. Corr.“ aus Bukarest gemeldet wird, haben die seit 7. d. Morgens zwischen den Unterhändlern der österreichischen, ungarischen und rumänischen Regierungen geflogenen eingehenden, auf einzelne Tarifposten sich erstreckenden Verhandlungen, auf welche trotz des Vorhandenseins von Differenzpunkten principieller Natur eingegangen wurde, die Constatirung zahlreicher weitgehender Abweichungen bezüglich des angebotenen Handelsvertrages ergeben, so daß fast alle Aussicht auf das Zustandekommen eines Tarifvertrages geschwunden ist und die Verhandlungen, wenn die rumänischen Delegirten keine neuen Instruktionen erhalten, in kurzer Zeit vollständig unterbrochen werden dürften.

Der Club der selbstständigen czechischen Kaufleute und Industriellen faßte nach erregter Debatte folgende Resolution, welche sofort dem Abgeordneten Rieger telegraphirt wurde: Der Club spricht sein tiefstes Bedauern aus, daß in der Bankvorlage auf die wirthschaftlichen Interessen des Königreichs Böhmen keine Rücksicht genommen und die hierauf bezüglichen Wünsche der czechischen Handelskammern, welche das gesamte Czechenvolk theilt, einfach ignorirt wurden. Wenn die Regierung jetzt, nachdem die czechischen Abgeordneten einstimmig für die Erhöhung der Blutsteuer des Königreichs eingestanden sind, glaubt, über die berechtigten Forderungen des Czechenvolkes zur Tagesordnung zu schreiten, dann stehe zu hoffen, daß die czechischen Abgeordneten, im Bewußtsein der Pflicht und Ehre der czechischen Nation, darauf eine würdige Antwort geben werden. Es ist daher notwendig, sämtliche Ausgleichsvorlagen als Ganzes zu betrachten, um, falls es nicht mehr möglich wäre, in der Bankvorlage die czechischen Wünsche, besonders aber die Contingentirung Böhmens, die Errichtung einer Hauptkassale, die Gleichberechtigung und auf den Banknoten die Werthangabe in czechischer Sprache durchzusetzen, alle Ausgleichsvorlagen abzulehnen. Die czechische Kaufmannschaft und Industrie werde die Schritte der czechischen Abgeordneten mit Aufmerksamkeit verfolgen.

Die österreichisch-ungarische Zoll-Novelle erregt in Berlin tiefgehende Mißbilligung und die Conservativen verlangen angefaßt derselben die abermalige Erhöhung der deutschen Getreidezölle. — Die „Kreuzzeitung“ schreibt heftig gegen Frankreich. Das jüngst beschlossene französische Spionagegesetz sei eine Nachlässigkeit ohne Gleichen.

Als Antwort auf die Broschüre „Vor der Schlacht“ ist, gleichfalls anonym, soeben eine kleine Broschüre: „Pas encore!“ („Noch nicht!“) erschienen. Der Verfasser nimmt die einzelnen Capitel von „Avant la bataille“ nach einander durch und sucht die darin enthaltenen Unrichtigkeiten wie optimistischen Uebertreibungen nachzuweisen. Es dürfte dies für unsere Leser weniger Interesse haben. Als Charakteristik wollen wir nur aus dem Anfang und dem Ende der Broschüre Einiges herausheben. So liest man u. A. im Beginn:

„Es läge eine wahre Gefahr darin, die Zerstörer und Rezerieren, die über das Buch „Avant la bataille“ geschickt verstreut sind, sich verbreiten zu lassen. Wir wollen sie herausstreifen und zugleich einen übertriebenen Chauvinismus richten, den man schon lange erloschen glaubte und welcher so viel Unglück verursacht hat. . . . Herr Paul Déroulède hat uns schon lange an seine Excentricitäten gewöhnt, und auch diesmal wieder die Gelegenheit nicht veräußert, das harmlose Schmeicheln der Patriotenta zu ziehen. . . . Wir haben niemals die Patriotenta ernst genommen und in ihrer lärmenden Existenz, in ihren absonderlichen Kundgebungen, in ihren oft mehr als ledigen Ueberrufen niemals etwas Anderes erblickt, als einen großartigen Scherz, der praktischerseits die Persönlichkeit und schäferneren Ehrgeiz begünstigen soll. Sogar ihr Titel ist unrichtig und eine Impertinenz für die Bürger, welche nicht zur Liga gehören und bei ihr sich nicht über den Patrio-

## Feuilleton.

### Die Brautfahrt.

Novelle von E. Hartner.  
(3. Fortsetzung.)

Dann saß er in der Laube, aber er wußte weder was er sprach, noch was die andern sagten, bis endlich der Schleier zerfiel und er wieder festen Boden unter den Füßen fühlte. Eine sehr einfache, sehr alltägliche Frage hatte das veranlaßt, sie lautete, ob er eine angenehme Fahrt gehabt habe und ob er sich nicht sehr angegriffen fühle? Die Frage kam aus einer Ecke, in der er nichts Bestimmtes hatte unterstreichen können, da Herr von Kobrowitz jedoch seinen Namen vorstellend genannt, hatte er derselben eine Verbeugung gemacht.

Jetzt saß er, daß sich eine Dame in derselben befand, die in ein schlichtes, schwarzes Wollenkleid gekleidet, neben Nelly's strahlender Erscheinung wohl übersehen werden konnte. Sie mußte älter sein als diese, ihre Wangen waren blässer und schwächer, das Lächeln um den Mund ernster, allein in den dunklen Augen bligte etwas, wie unterdrückte Schelmerei, was keineswegs ohne Reiz war. Und während Erich die alltägliche Frage allmählich beantwortete, fühlte er, daß es ihm heiß in den Schläfen aufstieg — wußte diese Gesellschaft, daß er gewissermaßen zum Heiraten commandirt war? Er unterdrückte den abschüchlichen Gedanken im selben Augenblick — was in der That konnte es Günstigeres für ihn geben, als diese Heirat, die sich ihm so unverhofft geboten? Er wendete sich Nelly wieder zu, und nun wußte er, warum ihre Erscheinung ihn so fremdartig berührt hatte. Er hatte sie sich noch in Trauer um die Tante vorgestellt, das leichte Kleid, das blaue Band im Haar waren ihm störend gewesen. Nun freilich, es war fast ein Jahr vergangen, seit man die Tante begraben —

„Herr von Restorf —“

Er rühr aus der Traumbefangenheit auf, die er heute nun einmal nicht abschütteln zu können schien. „Mein gnädiges Fräulein?“ —

Sie lachte. „Nun wahrlich, wir kommen auf einen ganz angenehmen höflichen Fuß mit einander!“ versetzte sie halb belustigt, halb schwellend. „Bapa hat uns verlassen, er scheint heute die Hausfrau spielen zu wollen. Da Ihre Unterhaltungs-gäste entschlossen zu sein scheinen, so denke ich, wir wollen uns auch nützlich und sinnig beschäftigen, und Obdi für den Nachtiß suchen. Liebeth brennt schon lange darauf, ihre Körbe zu füllen. Kommen Sie!“

„Wie Sie befehlen,“ erwiderte er. „Nur fürchte ich, die Jahreszeit wird uns keine Kränze mehr bieten, wie damals!“

Sie warf den kleinen Kopf stolz zurück. „Was würden sie uns nützen, ich könnte ja doch nicht mehr denselben Gebrauch davon machen, wie damals.“

„Die Jahreszeit ist eine andere,“ bemerkte Liebeth voranschreitend. „Sind sie uns keine Kränze, so gibt sie uns dafür anderes herrliches Obdi in Fülle; Herr von Restorf wird sehen, welche Fortschritte wir in der Gartencultur gemacht haben.“

„Schade, daß Mama nicht mehr erlebt hat, welche Wunder ihr neuer Gärtner gemirkt!“ versetzte Nelly.

„Sie haben eine schwere, traurige Zeit durchzumachen gehabt, seit wir uns nicht gesehen,“ sagte Erich leise. „Ich hätte viel darum gegeben, wenn ich Ihnen in dieser Zeit hätte nahe sein dürfen — aber ich durfte ja nicht.“

Sie sah ihn mit den großen Kinder-Augen fast bestürzt an, als verstände sie ihn nicht. „Ach so, Sie meinen Mamas Krankheit und Tod! — Ja, es war sehr traurig und sehr — schrecklich. — Aber jetzt habe ich das bähliche, schwarze Kleid wieder ablegen dürfen,“ und ein frohes Lächeln überstrahlte ihr Gesichtchen, „und wenn ich nur erst Liebeth so weit habe, daß sie ihr abschüchliches Trauerkleid in den Schrank hängt, dann wollen wir uns wieder recht, recht des Lebens freuen! Nicht wahr, Liebeth?“

„Du wußt, ich habe Dir versprochen, die Trauer abzulegen, wenn

Besuch da ist,“ sagte Liebeth sanft, aber Erich bemerkte ein schmerzliches Zucken um ihren Mund. „Ich will es heute thun, wenn es Dir lieber ist.“

„Ach ja, liebe, gute Liebeth, komm!“ heute in einem anderen Kleide zu Tisch!“ bat Nelly schmeichelnd. „D. Better Erich, ich werde den Tag Ihrer Ankunft roth im Kalender anstreichen, wenn er meine Liebeth dem Leben zurückgibt! — Und Du wirst auch tanzen, wenn wir jetzt Besuch haben?“

Es war schwer, den schelmisch bittenden Augen zu widerstehen. Liebeth entzog sich sanft der süßlichen Umarmung. „Ich muß ja zum Tanz spielen,“ sagte sie ausweichend. „Obne Musik geht es doch nicht.“

„Freilich nicht, da hast Du Recht,“ sagte Nelly niedergeschlagen. „Und den Better können wir auch nicht entbehren, denn es fehlt uns an Tänzern. Aber da ist der Pfirsichspalier! Machen Sie sich nützlich, Better, und halten Sie uns den Korb!“

Erich gehorchte, er lachte und scherzte, aber in seinem Herzen blieb ein geheimer Mißklang. Er hatte die Antie aufrichtig betrauert. Sie war eine strenge Frau gewesen, das wußte er wohl, aber ihm hatte sie nichts als Liebe und Güte erwiesen. Sie hatte dem verwaisten Knaben alle jene kleinen Liebesdienste erwiesen, die sonst der Mutter und den Schwestern zufallen und wenn sie ihn von Schönbau verbannt hatte, so mochte ihr Verfahren ein hartes gewesen sein, aber er war überzeugt, daß sie es gut gemeint hatte. Wieviel Liebe hatte die herbe Frau aber nicht erst dem Kinde erwiesen, das es in hilfloser Kindheit aufgenommen und wie ihr eigenes gehalten! Und nun lag sie ein kurzes Jahr in der alten Familienruhm der Kobrowitz und das Kind, dem sie die frühverlorenene Mutter ersetzt, mochte nicht mehr an sie erinnert sein. Hatte sie die Pflegerin nicht geliebt, — oder scheute ihr leichtes und heiteres Temperament überhaupt vor der Berührung ernster Dinge zurück?

„Er ist kein solches Kind, wie ich dachte,“ meinte Liebeth, als sie mit schlüßigem Blick sein Antlitz freistete, während er Nelly gehorjam den sich rasch füllenden Obdi-Korb hielt. „Er hat einen angenehmen, gedankenvollen Ausdruck und sein Anzug ist gar nicht flegelhaft. Ich glaube, meine liebe Nelly wird sich mit ihm etwas zusammen nehmen müssen.“

tismus unterweisen lassen wollen. Die Patriotenliga hat gar keine...

Der Schluss lautet: „Das Buch „Avant la Bataille“ war unseres...

Das Manifest des Herrn Gladstone hat bei den schwachen Liberalen...

Delijannis.

Für Kind und Kindeskind hat Delijannis seinen Namen in die Tafel...

Lisbeth mochte denken, was sie wollte, für jetzt handelte Nelly und...

„Was ich nun eigentlich verlobt?“ fragte Erich sich, als er an diesem...

Wie oft, wie oft, seit die schwächliche Flucht des Mannes, den er...

Nun war mit einem Schlage Alles anders gekommen. Nicht er...

mit der türkischen Panzerflotte das Meer, so daß griechische Kriegsschiffe...

Statt aber zufrieden zu sein mit dem Geschenke, das ihm ohne...

Juland.

Wien, 9. Mai. Eine socialistische Arbeiterversammlung, wie sie...

Der Abgeordnete Aufferer, der mit dem Vorst. betraute...

Die Versammlung wurde hierauf geschlossen, nachdem sie die vor-

das in Rede stehende Gesetz die absolute politische Rechtlosigkeit der...

Ausland.

Bukarest, 9. Mai. Das Amtsblatt veröffentlicht den Rücktritt...

Belgrad, 9. Mai. Der gestrige Wahltag war ein heißer...

Sophia, 9. Mai. Fürst Alexander verließ heute Tschirpan...

Local- und Tagesnachrichten.

Der l. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht...

(Offertverhandlung.) Zur Sicherstellung der auf den...

(Aus der gr.-or. Synode.) In der Sitzung vom 8. d.

(Kirchencongreß.) Seine Excellenz der gr.-or. Erzbischof...

(Der Preßproceß der Tribuna) hat gestern 9 Uhr...

Im „Ellenzel“ vom 10. d. (also unmittelbar vor der Verhandlung...

(Pancratius) der erste Eismann, hat sich verhältnismäßig...

(Einbruchsdiebstahl.) In Großschemern erbrachen bisher...

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or a separate column.

In Ris-Enged verhaftete die Neufmärkter Gendarmerie drei gemeinliche Langfinger, die verschiedene Einbrüche, und anderweitige Diebstähle verübt und auch eingestanden hatten.

— (Wieder ein Waldbrand.) Im ararischen Forste „Briboja“ bei D. Sinta ist am 29. v. M. Feuer ausgebrochen, das wohl den ganzen Wald ergriffen haben würde, wenn nicht die Bevölkerung der genannten Gemeinde thätig eingegriffen und dem verderbenden Elemente Grenzen gezogen hätte.

— (Verfälschter Mord.) Vor mehreren Wochen wurde zur Nachtzeit durch das Fenster des Kupfer-Schankwirthes Moriz Zimmermann ein Schuß abgefeuert, dessen Ladung zwei Spann hoch über dem Bette, worin Zimmermann schlief, in die Wand schlug.

— (Unfall.) Der Bremser der Szamosthalbahn, Franz Kovacs ist beim Verlassen der Waggons aus eigener Unvorsichtigkeit unter die Locomotive gerathen und wurde zermalmt.

— (Blätter) griffen in mehren Gemeinden des Hunyader Comitats in so heftiger Weise, daß in denselben die Schulen gesperrt werden mußten.

— (Circus-Director Sidoli) ist beim Klausenburger Magistrat um die Concession zu Vorstellungen in den Monaten August und September l. J. eingekommen.

— (Leichenfund.) Am 9. d. wurde in Klausenburg die Leiche eines jungen Mannes aus dem Szamos gezogen. Die Schmiedemeisterin Jabola erkannte die Leiche als die ihres Sohnes.

— (Bären.) In den Wäldern bei Jkafalva haufen Bären und holen täglich Opfer aus dem Viehstande. Die Gemeinde hat um die Bewilligung einer Treibjagd angefragt.

— (Convertiten.) In der Gemeinde Ris-Barcsa sind bisher 90 Einwohner vom gr.-or. Glauben zur evangl. Confession ü. B. übergetreten.

— (Sitzung der archäologischen und historischen Gesellschaft des Hunyader Comitats.) Die Jahrbücher dieser Gesellschaft. Aus Déva, 5. d. wird dem „P. L.“ geschrieben: Die heute stattgehabte Sitzung der archäologischen und historischen Gesellschaft des Hunyader Comitats eröffnete der Präsident Herr Dr. Sölyom-Fekete mit der Trauerbotschaft, daß Dr. Theodor Pauler, Ehrenmitglied der Gesellschaft, gestorben ist.

— (Aus den Familien „Bärble“ und „Jançon“.) Die beiden berühmten Künstlerfamilien Hajzinger und Gogmann sind in ein nahe verwandtschaftliches Verhältnis getreten, wie man der nachfolgenden, aus Smunden datirten Anzeige entnehmen wird.

— (Eine complicirte Taufe.) Ein reiches junges Mitglied der hiesigen griechischen Colonie — so erzählt das Wiener „Fremdenblatt“ — verliebt sich sterblich in ein sechzehnjähriges und selbstständig hübsches Mädchen.

— (Ein Kluger Vogel.) In einem soeben erschienenen naturwissenschaftlichen Werke: „Animaux perfectibles“ von Victor Mennier, welches untersucht, inwiefern gewisse Thiere vervollkommnungsfähig sind, regt der Autor auch die Frage an, ob die Papageien verheirathet werden können.

— (Die Spielzeuge des Königs.) Man schreibt aus Wien: Als vor einiger Zeit in der Burg in den zu den Franz-Karl-Apartements gehörenden, wenig besuchten Nebenzimmern und Kammern aufgeräumt wurde, fanden sich noch aus der frühesten Jugendzeit des Kaisers und seiner Brüder zahlreiche Spielzeuge vor.

— (An einer Jagdgesellschaft) nimmt ein Großjäger theil, der sich schon durch sein Keuheres als Sonntagsjäger kennzeichnet. Der Jagdherr, welcher solchen Gärten gegenüber, auf Grund fataler Erfahrungen, mißtrauisch ist, beschließt, dem Sonntagsjäger jede Gelegenheit zur Anrichtung eines Unheils zu entziehen.

— (Eine der berühmtesten Primadonnen) der Gegenwart zeichnet sich, abgesehen von ihren glänzenden Eigenschaften als Künstlerin, auch durch einen phänomenalen Körperumfang aus.

— (Wirksame Compressen.) Offene Wunden jeder Art, entzündliche Schwellungen und Geschwüre werden durch „Moll's Franzbranntwein“ rasch zur Heilung gebracht.

— (Original-Telegramm.) Klausenburg, 11. Mai. (Ung. T.-C.-B.) Im Presproceß der „Tribuna“ wurde der Angeklagte Pacurar wegen Aufreizung mit 9 gegen 3 Stimmen schuldig gesprochen.

— (Marktblätter.) Hermannstadt, 11. Mai. Weizen, per Hektoliter, bester Qualität fl. 6.60, mittlerer fl. 6.20, mindester fl. 5.80.

— (Fremden-Liste) vom 11. Mai. Hotel Neuröther, Graf Horvath, Honob-Fußaren-Oberst, von Budapest; Alexander Zimmermann, Kaufmann, von Straßburg.

— (Stadt-Theater in Hermannstadt.) Direction: Friedrich Dorn. 1. Vorstellung Mittwoch den 12. Mai: Die Leibrente.

— (Eingefendet.) MATTONI'S ELISABETH SALZBAD bei Budapest (Ofen). Saison vom 1. Mai bis 30. September.

— (Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours) vom 11. Mai 1886. Ungarische Prämien-Lose 118.75, 4-percentage Goldrente 103.85.

— (Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours) vom 11. Mai 1886. Ungarische Prämien-Lose 118.75, 4-percentage Goldrente 103.85.

Aus dem Amtsblatte.

Rechtliche.

Am 18. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen- schaften des Ladislaus Lazar in Dalmot. (Kögl. walt. Richter- richtshof.)

Am 26. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse des Alexander Rigis in Deva. (Dortiger Gerichtshof.)

Bahnarzt und Bahntechniker

C. ZINZ,

diplomirt von der k. k. Universität in Wien und 25-jähriger Practiker.

Ordination für alle Fälle von Mund- und Zahneliden, wie Einsetzen künstlicher Zähne und ganzer Gebisse, von 10 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags.

Warte-Zimmer für Damen und Herren separat; auch sind in meinem Hause nach vorheriger Anfrage complet möblirte Zimmer zu haben. (130) 23-24

Musverkauf!

Grabsteine

aus Granit, Dacit, schlesischem u. weissem Tiroler Marmor werden wegen Auflösung des Geschäftes unter dem Fabrikpreise ver- kauft. Die Aufschrift in Marmor wird mit 6 fr., in Dacit mit 10 fr., in Granit mit 15 fr. per Buchstabe vergoldet berechnet. (316) 2-3

Preislisten werden auf Verlangen eingesandt. Achtungsvoll

Witwe Anna Mayscheider, Klausenburg (Sparcassa-Gebäude).

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Embleme der Adler mit A. Moll's bewährte Firma aufgedruckt ist. Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-Beichwerden, Magen- krampe, Verschleimung, Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutausschüttung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben dieselben eine seit Jahrzehnten stets steigende Bekanntheit verschafft.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt. Preis einer Original-Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 fl. ö. W.

Moll's Franzbrantwein u. Salz

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliedererschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerzen; in Form von Umschlägen bei allen Ver- legungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Inner- lich, mit Wasser gemischt, bei pflügendem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.

Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 fr. ö. W. Nur echt mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift.

Haupt-Versandt

A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.

Das p. t. Publicum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche an- zunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und mit Schrift versehen sind.

Depôts: Hermannstadt: C. Müller, A. Teut- ch, A. Roth, Décs: Fr. Niek, Fogarasch: Pildner v. Steinburg, Apoth. S. Mihellyes, Apoth.; Klausenburg: Johann Biró, J. Székly, Apotheker; Kron- stadt: Ferd. Jekelius, Apotheker; J. C. Fuhrmann, Apotheker; Demeter Eremias; Maros-Vásárhely: Max Bucher; Maros-Ellye: Carl Hoffinger, Apotheker; Petrosény: G. Gerbert, Apotheker; Schässburg: J. S. Teutsch, Kauf- mann; Szász-Régen: G. Böök. (1) 20-22

Berleone und Schwäbische Manneskraft

Impotenz.

Sichere Hilfe! Mittels k. k. priv. Carbon- genitalien-Douche heilt Jedermann vollkommen ohne Folgeübel sicher und für immer, oft schon in 2 Tagen sogar scheinbar unheilbare Impotenz jeden Alters bei angenehmer, äußerlicher und unemfänger Cur. — Methode hervorragender Proff. u. medicinischer Fachschriften, wärmste ärztliche Empfehlungen und tausende Dank- schreiben radical Geheilte raten interesslos jedem Leidenden die sofortige Anschaffung der Carbon-Douche, welche dauernde Erholung garantiert. Complet mit Gebrauchsan- weisung und ärztlichem Gutachten fl. 3.80. — Fälscher Postverantw. Inhalt und Versender nicht er- fennlich

Douche-Depot

Dr. KARL ALTMANN, Ordinations-Anstalt für geheime Krankheiten, Wien, VII., Mariahilferstrasse Nr. 80. (289) 9

Amerikanischer Hund,

besten Race, schön gefleckt, nach, Männchen, zu ver- kaufen: Sporengasse 11, Porterre. (348) 1-1

Schobesberger'schen Holzmagazin

koftet von heute an das

ungeschwemmte

Buchen-Brennholz zwölf Gulden die Meter-Klafter in's Haus gestellt. (339) 3-3

Promessen

Theissthal-Lose, Haupt-Treffer fl. 100.000, Ziehung am 15. Mai 1886, à fl. 2.— sammt Stempel, sind zu haben in der Wechselstube des

P. J. Kabdebo in Hermannstadt. (335) 3-5

Vorzügliche Qualität Liptauer

Mai-Käse,

Ementhaler und Groyer,

Karpathen-Käse

in Tannerrinde

frisch angekommen bei

Franz Jahn Söhne, Hermannstadt.

Reisergasse 2. Kleiner Ring.

Um das Holz-Magazin am Rothenhurne zu käumen, verkaufe ich bis auf Weiteres eine Meter-Klafter Buchen-Brennholz um 9 fl. loco Hermannstadt. Juon Cloase bei J. Tangl, Quergasse 4. (288) 7

Neuestes in Preservatifs von Fischblafen mit Gummiring, echt französisch, hochfein, außerordentlich praktisch, per Duzend 5 fl., so auch alle Sorten echt französische Fischblafen- und Gummi-Rauflés, von fl. 1.— bis fl. 5.— per Duzend, Schwämmchen, fein, französisch 2 fl., ff. englisch 3 fl. per Duzend, verleiht die reit per Nachnahme die Gummiwaaren-Agentie, Alex. Mosé, Wien, L. Köllnerhofg. 4, I. Etod. Complete Muster-Collection fl. 3.50. (4) 37

Allen Hausfrauen

Velimer Welt-Kaffee

als die beste Sorte von Cichorien empfohlen; ebenso

Velimer Feigen-Kaffee.

Echtes Fabrikat. Billig und gut.

Der Velimer Welt-Kaffee ist in Cartons mit den beiden Erd-Halbtugeln und in Päckchen mit oder ohne Landkarte zu haben. (349) 1-3

Friedrich Baumann,

Hermannstadt, grosser Ring Nr. 13,

empfiehlt einem geehrten p. t. Publicum für die

Frühjahr- und Sommer-Saison

sein aus den renommiertesten Fabriken in den mannigfaltigsten Artikeln neu und schön fortirtes

Manufactur- und Mode-Waarenlager,

taunter zu Original-Niederlags-Preisen die hier allein echten Dr. Jäger'schen

Normal-Wolltricot-Artikel

von Wilhelm Denger Söhne in Stuttgart, deren Fabrikate ihrer Vorzüglichkeit wegen dieses Jahr neuerdings mit der

goldenen Medaille

ausgezeichnet worden sind von der

„Society of Science Letters and Art in London“.

PHILIPP NEUSTEIN'S Apotheke

„Zum heiligen Leopold“,

Wien, I., Plankengasse Nr. 6,

empfehlen dem p. t. Publicum, sowie auch den Herren Ärzten folgende pharmaceutische Specialitäten und hygienisch-toiletische Artikel. Dieselben haben sich in allen geeigneten Fällen als wirksame Heilmittel bewährt, Beweis dessen die zahlreich einlaufenden Dank- und Anerkennungs-schreiben von Privatpersonen und Ärzten.

Das p. t. Publicum wird dringend ersucht, nur diejenigen Specialitäten als echt zu acceptiren, welche mit unserer Firma und der Schutzmarke „Heilig. Leopold“ versehen sind. — Vor Nachahmungen und Falsificaten wird gewarnt.

Neustein's verzuickerte Blutreini- gungs-Pillen der heiligen Elisabeth wurden durch ein sehr ehrenvolles Zeugnis des Herrn Professors Gotthart Dr. Pirtha ausgezeichnet. — Bewährtes, von vielen ärztlichen Capacitäten empfohlenes Mittel, bei Krankheiten der Unterleibs-Organen, bekämpfen jede Verstopfung, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten sind, und werden mit Erfolg bei Frauenkrankheiten angewendet. — Preis einer Rolle, 8 Schachtel enthaltend = 120 Pillen 1 fl. ö. W. Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, 15 fr. Gegen Einbindung von 1 fl. 15 fr. empfangen die Herren Bes- teller 1 Rolle franco.

Neustein's Menthin, ein beliebtes Mittel gegen Unschlagen, Heftigkeiten, Magenbeschwerden, Diarrhöe und Zahnschmerzen. Eine Flasche 50 fr. Jede Flasche ist mit genauer Anweisung versehen.

Neustein's verzuickerte Eisenpillen enthalten das leicht verdaulichste Eisenpräparat, und eignen sich vorzüglich zur Heilung der Blutarmuth, Bleichsucht und deren Folgekrankheiten, zur Stärkung für Reconvales- cente und Frauen nach überstandenen Wochenbett. Diese Pillen werden ihrer vorzüglichen Wirksamkeit wegen von vielen hervorragenden Ärzten empfohlen und verordnet. Eine Schachtel à 100 Stück 1 fl., eine Schachtel à 50 Stück 50 fr.

Aromatischer Gichtgeist, bewährt bei gichtisch-rheumatischen Zuständen, äußerlich anzuwenden. 1 Flasche 70 fr.

Kropfgeist gegen Blähbals. 1 Flasche 70 fr.

Künstlersaft, dargestellt aus Kräutern, vor- züglich bewährt gegen Heftigkeit, Krämpfe im Halse, Husten, Alle reelle, in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten und Toilette-Artikel sind am Lager. — Wir versenden gegen Saar oder Nachnahme unter 1 fl. ö. W. können unter Nachnahme nicht expedirt werden.

PHILIPP NEUSTEIN'S Apotheke „Zum heiligen Leopold“, Wien, I., Plankengasse Nr. 6.

Brustschmerz, Verschleimungen der Athmungs-Organen, ent- hält keine Opiate und kann auch von kleinen Kindern ge- nommen werden. 1 Flasche 70 fr.

Margariten-Husten-Bonbons gegen Heiserkeit, trockenen Husten lindern. 1 Schachtel 30 fr.

Touristen-Fusspulver, erprobt und sicheres Mittel gegen Fußschweiß und stinken Geruch den Füße. Wundgelaene und entzündete Füße werden nach kurzem Gebrauche dieses Pulvers geheilt. Preis einer Schachtel 10 fr.

Dr. John Brown's vegetabilische Haarverjün- gungs- und Conservirungs-Pomade, kehrt die Eigenschaft ergrauten Haaren die ursprüngliche Farbe wieder zu ver- leihen. Diese Pomade hat vor ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie weder Blei, Silbernitrat, noch andere Metalle enthält, und für die Gesundheit vollkommen un- schädlich ist. Vorräthig für schwarze, braune und blonde Haare. 1 großer Tiegel 2 fl., 1 kleiner Tiegel 1 fl.

Beaume Gerome, gegen Gicht. 1 Tiegel 6 fr.

Klettenwurzel-Essenz, altbekanntes und be- währtes Mittel zur Stärkung des Haarbodens, gegen Schuppen und gegen das Ausfallen der Haare. 1 Flacon 9 fr.

Kletten-Pomade, 1 Tiegel 50 fr.

Kletten-Oel, 1 Flacon 4 fr.

Kletten-Wachs-Pomade (Cosmetique), 1 Stange 30 fr.

Neustein's Odontin-Zahnpasta, zur Reinigung und Erhaltung der Zähne. Eine Dose à 70 fr. genügt für 3-monatlichen Gebrauch.

Preschel's Storax-Crème, ärztlich em- pfohlen, gegen Hautausschläge jeder Art, und zur Ver-

feinerung des Teints, in 4 verschiedenen Stärtegraden. 1 Etui 80 fr.

Nussöl-Extract, aus grünen Nusschalen bereitet, ist das natürlichste Mittel, dem Haare eine dunklere Farbe zu verleihen. 1 Flacon 40 fr.

Orientalisches Damenpulver, weiß und rosa, haftet unsichtbar auf der Haut, enthält weder giftige noch schädliche Bestandtheile, und kann als Tages- und Ballpulver benutzt werden. Die vorzüglichste Qualität dieses Damenpulvers verdrängt die ausländischen, weiß Bleiweiß enthaltenden Producte. 1 Schachtel 50 fr.

Alpenkräuter-Liqueur, gegen Appetitlosigkeit und Magenverstopfung. 70 fr.

Salicyl-Mundwasser, zur Pflege des Mundes, Conservirung der Zähne, Beseitigung des stinken Geruches und gegen Zahnschmerzen. 1 Flacon 40 fr.

Französische Parfums, in 14 verschiedenen Gerüchen, in Spritzflacons à 1 fl., 75 fr. und 50 fr.

China-Malagawein, enthält die wirksamen Be- standtheile der Königs-Chinarinde in Verbindung mit echtem Malagawein und wird gegen Fieber, Magenbeschwerden, zur Stärkung schwacher Personen und Reconvalescenten von den bedeutendsten Ärzten mit Vorliebe verordnet. 1 große Flasche 1 fl. 50 fr.

China-Eisen-Malagawein, vorzügliches Mittel zur Kräftigung von schwächlichen Kindern, bleich- sichtigen Mädchen und Frauen nach der Entbindung. 1 große Flasche 1 fl. 50 fr.

Wir versenden gegen Saar oder (926) 12-12